№ 224. Freitag, den 25. September 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Abonnements-Einladung.

Das **Abonnement** auf die

„Thorner Ostdeutsche Zeitung"

für das IV. Quartal 1891 bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der **Abonnementspreis** für die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** nebst **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt"** (Gratis-Beilage) beträgt pro Quartal bei der Post 2,50 Mark, frei in's Haus 2,90 Mark, bei der Expedition und den **Ausgabestellen** 2 Mark.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Deutsches Reich.

Berlin, 24. September.

— Der Kaiser ist am Dienstag Abend von Theerbude nach dem Jagdschloß Rominten gefahren, wo die Bevölkerung aus der Umgegend zahlreich erschienen war. — Ueber die Ankunft des Kaisers in Trakehnen wird noch gemeldet: Kaiser Wilhelm traf heute (Dienstag) Vormittag 8 Uhr 20 Minuten mittelst Sonderzuges auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Zum Empfange des Allerhöchsten Gastes hatten sich der Oberjägermeister Graf zu Dohna-Schlobitten, Herr Landstallmeister v. Frankenberg-Trakehnen nebst Frau Gemahlin und zwei hohe Offiziere eingefunden, welche sich augenblicklich bei Herrn Landstallmeister von Frankenberg besuchsweise aufhalten. An der errichteten Ehrenpforte hielt der kaiserliche Salonwagen, welchem der Kaiser elastischen Schrittes entstieg. Mit Freude und Genugthuung wurde allgemein das Wohlaussehen des Allerhöchsten Herrn bemerkt. Alle Anwesenden, welche sich zu Tausenden eingefunden, stimmten in diesem Augenblicke in ein brausendes Hurrah ein. Nunmehr erfolgte die Begrüßung und die Vorstellung der oben erwähnten Herrschaften. Frau Landstallmeister v. Frankenberg überreichte Sr. Majestät einen prächtigen Blumenstrauß. Se. Majestät war sichtlich erfreut und verneigte sich wiederholt grüßend nach allen Seiten. Nachdem der Kaiser sodann eingehend das Trakehner Gestüt besichtigt, fuhr er in prächtigem Vierspänner, begleitet von dem Herrn Landstallmeister zu Pferde, nach Theerbude. Dort erfolgte die Ankunft um 11½ Uhr Vormittags. Die Schuljugend bildete Spalier. Der Kaiser begab sich sodann unter den Zurufen der Menge nach dem Jagdschloß, wo die gesammte Jägerei Aufstellung genommen hatte. Der Ort war festlich geschmückt. — Während der Kaisertage in der Rominter Haide wird der Monarch durch tägliche Blumenspenden des Goldaper Kreises erfreut werden. Während des Aufenthalts des Kaisers im Jagdhaus Rominten haben die Schnellzüge 1, 2 und 4 behufs Austausches der Postsendungen auf Station Trakehnen eine Minute zu halten.

— Der Sarkophag Kaiser Friedrichs, welcher für das Mausoleum bei der Friedenskirche in Potsdam bestimmt ist, ist am Montag aus Serravezza bei Carrara eingetroffen, wo er von der Firma Vanelli u. Ko. nach dem Modell von Prof. Reinhold Begas in bessern karrarischen Marmor gehauen worden ist. Professor Begas wird jetzt die letzte Feile an das Kunstwerk legen. Dasselbe soll sich am 18. Oktober, am Geburtstage des Kaisers Friedrich, über dessen Gruft erheben. Es handelt sich um eine Schöpfung, welche an Schönheit jenem der Rauch'schen Sarkophage wenig nachgiebt. Oberhalb der Abschlußplatte des Unterbaues liegt auf dem Feldmantel hingestreckt der Entschlafene im Waffenrock seiner Kürassiere, die Brust geschützt mit dem Küraß, auf welchem die Kette des Schwarzen Adler-Ordens sichtbar ist. Im linken Arme ruht der mit der Palme des Friedens bedeckte Pallasch, während die Hände auf der Brust gekreuzt sind und den Lorbeerkranz von Wörth, jenes Ruhmeszeichen halten, welches die Gemahlin ihrem Gatten auf das Sterbebett und später in den Sarg legte. Ueber die Füße breitet sich in malerischem Faltenwurfe der mit Kronen, Adlern und Namenszügen geschmückte preußische Krönungsmantel aus, um an der unteren Schmalseite des Sarkophages in langer Drapirung bis zum Boden hinabzuwallen. Am Kopfende, welches an seiner Vorderseite die Inschrift trägt, halten an den Ecken zwei Adler mit geschlossenen Flügeln Wache. Die beiden Langseiten sind mit Reliefs geschmückt. Auf der einen sieht man in einem Mittelmedaillon eine Charitas mit zwei Kindern, das Sinnbild christlicher Liebe, und in den beiden rechts und links sich anschließenden Längsfeldern Pallas Athene, wie sie dem kriegerischen Jüngling das Schwert reicht und das Streitroß zuführt, sowie dieselbe Göttin, wie sie, neben einem antiken Torso sitzend, den Jüngling in den Künsten des Friedens unterrichtet. Die andere Langseite, welche zu einem Drittel von den Falten des Königsmantels verdeckt wird, zeigt außer dem Medaillon, in welchem die Göttin der Gerechtigkeit mit der Wage dargestellt ist, nur ein Langrelief. Dasselbe schildert die Ankunft des Entschlafenen im Reiche der Todten, wo ihn Charon über den stygischen Fluß zu zwei am jenseitigen Ufer harrenden Gestalten, jenen der Königin Luise und Kaiser Wilhelm's I., hinüberfährt.

— Der Besuch des russischen Kaisers in Berlin hat sich, trotz der Bestimmtheit, mit welcher die Nachricht diesmal auftrat, doch wieder als eine Falschmeldung erwiesen. Die „Kreuzztg." erklärt, auf Grund zuverlässiger Information versichern zu können, daß die Nachricht der „Kölnischen Zeitung" von einer Einladung des Kaiser Wilhelm an den Zaren, ihn in Berlin zu besuchen, völlig aus der Luft gegriffen ist. Der Korrespondent der „Kölnischen Zeitung" sei offenbar mystifizirt worden. Ohne eine besondere Einladung aber ist der Besuch ausgeschlossen. Zwar verlautet von anderer Seite, daß eine Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Wilhelm im nächsten Monat dennoch, wenn auch außerhalb Berlins erfolgen werde, und zwar wird als Zusammenkunftsort Swinemünde genannt, wo die Begegnung am 13. Oktober, also am Tage nach der projektirten Abreise des Zaren aus Kopenhagen erfolgen solle. Indessen auch diese Meldung scheint mehr auf willkürlicher Kombination als auf authenischen Informationen zu beruhen.

— Die Aufhebung des Paßzwanges hat der Kaiser am Sonntag Mittag auf der Eisenbahnfahrt von Kassel nach Stettin nach einem vorhergegangenen Vortrage des Reichskanzlers genehmigt. Es wird damit die Hoffnung erfüllt, wie offiziös geschrieben wird, „welche der Kaiser der Deputation des Landesausschusses bei Ueberreichung der von diesem beschlossenen Adresse in dem feierlichen Empfang vom 14. März d. J. hat zu Theil werden lassen." — Wie dies nicht anders zu erwarten war, hat die Nachricht in Paris einen um so günstigeren Eindruck gemacht, je weniger man anläßlich der Erfurter Rede und des Lohengrinskandals solche Maßnahmen erwartet hatte. „Liberte" erblickt in der Maßnahme eine gewisse Antwort auf die würdige Friedensrede, die Carnot im Osten gehalten hat, und meint, daß, wenn das Schicksal auch neue Kämpfe zugedacht habe, man sich doch, wie Ehrenmänner vor dem Zweikampf, unter einander grüßen, achten und schonen könne, bis sich die Klingen kreuzten. Der „Temps" äußert sich sehr warm, indem er die Maßnahme nicht blos als eine friedliche, sondern auch als eine friedenstiftende preist, welche den ungünstigen Eindruck der Erfurter Stegreifrede vollends aufhebe. Ein Stein des Anstoßes sei in Frankreich entfernt. Es gebe keinen Grund, weshalb man nicht eine so wesentliche Milderung in den Beziehungen der beiden Völker mit Freuden begrüßen sollte. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bemerkt in einem offiziösen Artikel über die Aufhebung des Paßzwanges, sie gebe sich keineswegs irgendwelchen Illusionen hin, als ob der erste Eindruck, den die Nachricht von der Aufhebung in Paris gemacht, nicht schon binnen kurzem wieder einer andern Stimmung weichen könnte. Gleichwohl, so schließt das Blatt seinen Artikel, „möchten wir glauben, daß gerade in diesem Falle die Nachhaltigkeit des ersten Empfindens vielleicht eine um so größere sein werde, je lebendiger sich dem französischen Gemüthe die Erkenntniß einprägen dürfte, daß wir in Deutschland politische Entschließungen rein und lediglich auf sachliche Erwägungen zu stützen und nicht nach Gefühlsaufwallungen einzurichten uns gewöhnt haben, während in Frankreich die öffentliche Meinung nur zu oft die verantwortliche Leitung der Staatsgeschäfte

Feuilleton.

100 000 Francs.

29.) (Fortsetzung.)

Der Wärter eilte hinweg, den Befehl auszuführen, und Bosc setzte seine Saalpromenade fort, nicht ohne das hübsche junge Mädchen im Auge zu behalten, und so viel als möglich vom Anblick ihres lieblichen Gesichtes zu profitiren.

„Ist es der Arzt?" fragte Babiole schüchtern ihren Onkel.

„Ein Unterarzt, der heute den Dienst hat . . . so ungefähr wie ein Unteroffizier beim Regiment", fügte der alte Soldat erklärend hinzu, um seiner Nichte die Sache deutlicher machen zu wollen.

„Dürfen die Kranken nicht im Garten spazieren gehen?"

„Oh doch. Aber Nummero Neunzehn läßt er auf Befehl des Oberarztes heraufrufen, der angeordnet hat, daß derselbe während der Besuchsstunden im Saal bleiben soll."

„Nummero Neunzehn! Wie schrecklich, daß die Leute hier nach Nummern, anstatt nach ihrem Namen genannt werden."

„Ja, ja; aber dieser Nummero Neunzehn . . . . es ist der Kranke von dem Bett hier gerade gegenüber . . . . verliert dabei nichts. Er hat keinen Namen."

„Keinen Namen? Das ist ja unmöglich!"

„Und doch ist es so. Sieh' nur einmal auf die Blechschilder mit den Inschriften an den Betten. Auf meinem Schilde kannst Du deutlich lesen: „Nummer 20. Brochard, Robert, Kassenbote." Auf seinem steht die Ziffer 19, der Platz für Name und Stand ist leer. Er hat seinen Namen vergessen."

„Hilf Himmel, wie sollte das zugehen?"

„Es ist eine kuriose Geschichte. Ich habe heute Morgen mit angehört, wie der Doktor an seinem Bett davon sprach. Aber der gute Doktor mag so klug darüber reden, wie er will, er trifft doch den Nagel nicht auf den Kopf; ich bin überzeugt, der schlaue Bursche dort drüben macht ihm ein X für ein U. Er verstellt sich, sage ich Dir!"

„Aber mein Gott, zu welchem Zweck?"

„Damit man nicht dahinter kommt, was er ist, weil er sich hier vielleicht wegen irgend einer geheimnißvollen That, die er begangen hat, versteckt halten will. Mir kommt er vor, wie ein durchgegangener Kassenbeamter, der sich's hier in aller Ruhe und Sicherheit wohlgehen läßt, während man ihn draußen vielleicht in Belgien oder Amerika sucht."

„Hast Du schon mit ihm gesprochen?"

„Nein. Seine Sache geht mir nichts an und ich will gar nicht dahinter kommen. Ich könnte mich doch nicht entschließen, ihn der Polizei anzugeben, und wenn er wirklich einem reichen Finanzmann einen Streich gespielt hat . . . mir soll's recht sein!"

„Sie verdienen es gar nicht besser. Erinnerst Du Dich wohl noch jenes Schurken Chantepie, der Deinen Vater zu Grunde gerichtet hat?"

„Oh, nur zu gut."

„Weißt Du, was aus ihm geworden ist? Er ist erster Kassirer in einem großen Bankhause, bei Vernelle in der Rue Bergere. Ich bin verschiedentlich dort gewesen und habe mit ihm zu thun gehabt . . . ob er mich wiedererkannt hat, weiß ich nicht. Daß ein Chef einen solchen Menschen nehmen konnte, . . . nun, es ist seine Sache und er wird seinen Schaden davon noch rechtzeitig erfahren. Es hieß schon vorgestern, der große Vernelle habe sich mit seinen Spekulationen eine schlimme Suppe eingebrockt und werde am Ultimo springen müssen."

„Der arme Mann. Sicherlich hat ihm dieser Chantepie Unheil gebracht. Und wie schrecklich muß es für ihn sein, wenn er nun der Armuth entgegengeht. Hat er Kinder?"

„Eine Tochter. Aber für die wird er schon gesorgt haben, sie wird nicht arm und hilflos für ein nichtswürdiges Weib von Modistin Hüte nähen müssen, wie Du wackres Kind. Du weißt nichts von Luxus und Lebensfreude. Hast Du denn gar keine Freundinnen, keine Bekannten, mit denen Du im Hause verkehren kannst?"

„Keine. Ich bin daheim in meinem vierten Stock jetzt einsamer als je; früher wohnte dort noch ein Herr, Namens Marbeuf, mit dem ich allerdings nie gesprochen, aber jetzt ist auch dieser Nachbar, wie mir einer seiner Freunde, den ich gestern im Theater traf, sagte, dringender Angelegenheiten wegen plötzlich verreist, und nun wohne ich in der Etage allein."

„Einer seiner Freunde? Verkehrst Du denn mit den Freunden Deines ehemaligen Nachbars?"

„Ich kenne nur diesen Einen, von dem ich Dir soeben sagte, und auch diesen habe ich nur zweimal gesehen."

„Weißt Du, so ein Freund von jemandem, der plötzlich abreisen muß, ist keine Bekanntschaft für Dich."

Babiole hätte gern sich sowohl wie Andree gegen den Vorwurf, welcher in diesen Worten lag, mit Entschiedenheit vertheidigt, doch fürchtetete sie, dabei zu Mittheilungen gedrängt zu werden, welche ihr das eigene Zartgefühl wie die Diskretion gegen Subligny zu machen verbot. Sie wechselte das Thema.

„Fast hätte ich die Chokolade vergessen, die ich Dir mitgebracht", sagte sie rasch und legte das Päckchen, welches sie aus ihrer Tasche zog, auf den Tisch neben dem Bett.

„Danke Dir, danke, meine Kleine", versetzte Onkel Robert gerührt. „Ich werde mir Deine liebe Gabe schmecken lassen, sobald es der Oberarzt gestattet. Für jetzt hat er mich auf Panadensuppe und Gerstenwasser gesetzt, und der Mann ist gut zu mir, daß ich ihm nicht ungehorsam sein möchte.

Still, da kommt der Unterdoktor zurück und es ist mir verordnet worden, nicht soviel zu sprechen.

„Ah, Nummero Neunzehn befindet sich in seiner Begleitung."

23. Kapitel.

In der That erschien soeben Herr Bosc wieder, Nummero Neunzehn, den er am Eingang getroffen, plaudernd durch den Saal geleitend.

„Himmel, was ist das!" flüsterte Babiole in dem Moment zusammenzuckend, wo sie den daherkommenden mysteriösen Kranken erblickte.

„Was giebt's, Kind, was hast Du?"

„Mein Gott, wenn ich mich nicht täusche . . . nein, nein, er ist es!"

„Wer ist es, wen meinst Du?"

„Jener Mann dort mit dem starken, vollen Bart . . . "

„Nun, das ist der Mann, welcher seinen Namen vergessen hat, oder vielmehr nicht damit heraus will."

„Es ist mein früherer Nachbar . . . Herr Marbeuf . . . der plötzlich verreist sein soll!"

in gegentheiligem Sinne beeinflussen und zu Schritten drängen möchte, die nachträglich um so weniger verständlich erscheinen würden, je rascher Gefühlserregungen bei unseren Nachbarn sich abzulösen pflegen." — Zur Neuregelung über die Meldungspflicht beim Aufenthalt von Ausländern schreibt man der „Nationalztg." noch folgendes: „Nach der Verordnung vom 5. Febr. d. J. müssen sich bereits diejenigen Ausländer, die acht Wochen und darüber im Lande Aufenthalt nehmen, in den Besitz von Meldekarten setzen. Diese Anordnung hat sich durchaus bewährt. Mit verschwindenden Ausnahmen sind alle davon Betroffenen ihrer Verpflichtung rechtzeitig nachgekommen. Bis Ende Juni waren 17611 Meldekarten ertheilt und damit die Grundlage für eine eingehende Kontrolle gegeben. Dagegen war für Ausländer, welche sich kürzere Zeit im Lande aufhalten, eine Pflicht zur eigenen Anmeldung bisher noch nicht begründet; die Polizeiverordrung vom Juni 1883 setzt eine Verpflichtung zu ihrer Anmeldung vielmehr nur für denjenigen fest, bei welchem sie Wohnung nehmen. Die neue Verordnung macht nun alle Ausländer, welche in Elsaß-Lothringen über 24 Stunden Aufenthalt nehmen, selbst für ihre ordnungsmäßige Anmeldung bei Vermeidung der Ausweisung verantwortlich. Diese Bestimmung gilt auch für die beiden Klassen von Fremden, welche fernerhin einen Paß noch besitzen müssen, dieselben müssen bei ihrer Anmeldung den visirten Paß vorlegen. Also auch diese Personen werden nicht mehr an der Grenze, sondern von den örtlichen Polizeibehörden kontrollirt werden."

— Der Landgerichts-Direkor Emil Reich ist vor einigen Tagen in Templin gestorben. Seit langer Zeit ein stiller Mann, hat er auch jetzt der Presse kaum irgendwo Anlaß zu besonderen Nachrufen gegeben, obwohl der Name Reich einst in Aller Munde war. Der Heimgegangene ist es, der im Jahre 1874 den Vorsitz des Gerichtshofes in dem bekannten Arnim-Prozeß führte. Graf Harry v. Arnim wurde damals zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Das Kammergericht verschärfte das Strafmaß dann auf neun Monate. Graf Arnim entzog sich der Verbüßung der Strafe durch die Flucht ins Ausland, veröffentlichte im folgenden Jahre, 1875, seine Broschüre Pro Nihilo und wurde darauf wegen unbefugter Veröffentlichung offizieller Aktenstücke zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt. An Reichs juristische Laufbahn wurden seiner Zeit mancherlei Hoffnungen geknüpft. Seine Führung des Arnim-Prozesses entsprach jedoch den in ihn gesetzten Erwartungen nicht. Reich verblieb seit jener Zeit in seiner Stellung als Stadt-, später Landgerichts-Direktor; seine Berufsfreudigkeit hatte durch jenen Prozeß einen Stoß erhalten, von dem er sich nicht wieder erholt hat. Die Anklage in dem Arnim-Prozeß vertrat der erste Staatsanwalt Tessendorf, der heute Ober-Reichsanwalt ist.

— Die Vorlage eines Komptabilitätgesetzes, d. h. eines Gesetzes über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben als Grundlage der Rechnungsprüfung ist durch eine Resolution des Abgeordnetenhauses verlangt worden aus Anlaß der Interpellation Richter, betreffend den Erlaß des Fideikommißstempels an den Freiherrn v. Lucius. Vorarbeiten in dieser Richtung sollen nach den „Berl. Polit. Nachr." jetzt in den Ministerien im Gange sein. Es sei aber kaum wahrscheinlich, daß der Landtag schon damit in der nächsten Session befaßt werden würde.

— In der Bochumer Stempel-Affaire sind bis jetzt etwa 150 Zeugen vernommen und noch ist die Liste nicht erschöpft. Für die gegenwärtige Untersuchung kommen naturgemäß zunächst einzig diejenigen Fälle in Betracht, welche strafrechtlich noch nicht verjährt sind. Ist die gegenwärtige Untersuchung gegen Rosendahl und Genossen erledigt, dann nimmt der aufgeschobene Prozeß gegen die beiden Redakteure der „Westf. Volkszgt." seinen Fortgang.

— Die Kaiserliche Oberpostdirektion zu Leipzig hat, wie der „Voss. Ztg." mitgetheilt wird, vor Kurzem ein Rundschreiben an alle ihr unterstehenden Postämter versandt, in welchem den Post- und Telegraphen-Assistenten jedes Einsammeln von Geldern zum Zwecke der Begründung eines eigenen Kleiderlieferungs-Geschäfts strengstens verboten wird, weil damit nicht allein gegen das sächsische Vereinsgesetz verstoßen (! ?) werde, sondern weil dies Unternehmen jedenfalls nicht zuletzt deshalb ins Leben gerufen werden solle, um dem gemaßregelten Funk in Lautenburg eine neue Existenz zu verschaffen. Ein in einer Nachbarstadt Leipzigs angestellter Assistent, der sich an einer Versammlung betheiligt hat, die zur Erörterung von Angelegenheiten des Verbandes deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten einberufen war, in der man u. a. auch über eine Stellungnahme zu der erwähnten Dienstentlassung des Assistenten Funk berathen haben soll, ist seitens der Oberpostdirektion unter Ertheilung einer ernsten Rüge eröffnet worden, daß man gegen ihn im Wiederholungsfalle mit unnachsichtlicher Strenge vorzugehen beabsichtige. — Es ist dringend erforderlich, daß diese Angelegenheit im Reichstage zur Sprache gebracht wird. Gilt denn das Vereinsrecht nicht für die Postassistenten oder sind diese Beamten nur deutsche Unterthanen II. Klasse? Herr Dr. von Stephan wird sich wohl in dieser Angelegenheit äußern müssen.

— Ueber den Hamburger Schnelldampferverkehr schreiben die „Hamb. Nachr.": „Der Umstand, daß selbst englische Blätter die durch die neuen Schnelldampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ausgeführten schnellsten Reisen über den Atlantischen Ozean anerkennen, ist jedenfalls eine interessante Thatsache. Der „Daily Graphic" schreibt: „Liverpool muß jetzt an Southampton die Ehre der schnellsten Ozeanreise östlich von New-York abtreten. Die Fahrt des „Fürst Bismarck" ist nicht allein die schnellste, welche bisher je von New-York nach Southampton gemacht wurde, sondern auch, wenn man die längere Reise in Betracht zieht, absolut die beste nach jedem Hafen des Vereinigten Britischen Königreichs. Nimmt man den Durchschnitt von 20 Knoten, und rechnet man $14\frac{1}{2}$ Stunden für den Unterschied in der Meilenzahl hinzu, die nach Southampton um so viel größer als nach Queentown ist, so würden auf die Fahrt des „Fürst Bismarck" von New-York nach Queenstown 5 Tage $22\frac{1}{2}$ Stunden kommen, während die beste bisherige Fahrt nach Queenstown die in letzter Woche von der „City of New-York" zurückgelegte, 5 Tage, 22 Stunden, 50 Minuten betrug. Die nächstbeste Reise nach der des „Fürst Bismarck" war die der „Columbia" von derselben Gesellschaft, welche in 6 Tagen 15 Stunden 15 Minuten von New-York nach Southampton lief. Der „Fürst Bismarck" ist nicht allein Eigenthum einer deutschen Rhederei, sondern auch in Deutschland erbaut, und deshalb charakteristisch für den rapiden Fortschritt, welchen Deutschland in den letzten Jahren in Hinsicht auf schnelle Ozeanfahrten zu verzeichnen hat."

— In der zweiten allgemeinen Sitzung der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Halle a./S. sprach Prof. Dr. Kraus (Halle) über die „Bevölkerung Europas mit fremden Pflanzen" und Prof. Dr. Ebstein (Göttingen) über „Die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern". An die Vorträge schloß sich die Berathung der Statuten. Am Nachmittage wurde im Stadtschützenhause ein Festmahl veranstaltet, an welchem 1230 Mitglieder der Versammlung und 330 Damen theilnahmen. Nächstjähriger Versammlungsort: Nürnberg.

— In Bezug auf die Vorgänge in Ost-Afrika versendet das Wolff'sche Telegraphenbüreau folgende Meldung: „Nachrichten einer hiesigen Zeitung, welche geeignet waren, Beunruhigung in Bezug auf Ost-Afrika zu verbreiten, haben dem Reichskanzler Anlaß gegeben, eine Rückfrage beim Gouverneur zu halten. Letzterer telegraphirte darauf gestern Nachmittag: „Alles überall ruhig." Hierzu bemerkt das „Berl. Tagebl.": Wir müssen abwarten, in welcher Weise diese allumfassende Beruhigungsdepesche mit den Kabel-Telegrammen unseres bewährten und vorsichtigen Spezial-Berichterstatters, Herrn Eugen Wolf, in Einklang zu bringen ist.

— Ueber die neue Kolonialgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika, die schon seit Monaten mit englischem Kapital gebildet werden soll, die aber immer noch nicht zustande gekommen ist, verlautet nunmehr nach der „Kreuzzeitung", die Konstituirung der Gesellschaft stehe im November bevor, den äußersten zulässigen Termin.

Ausland.

* **Petersburg,** 23. September. Das dem russischen Botschafter, Grafen Schuwaloff, von seiner Regierung kürzlich der Wladimir-Orden verliehen worden ist, wurde in einigen Blättern als politisch bedeutsam dafür angesehen, daß Rußland wieder eine größere Annäherung an Deutschland suche, weil Schuwaloff stets als besonderer Freund Deutschlands galt. Diese Auslegung wird jedoch von dem Petersburger Korrespondenten der „Köln. Ztg." als unzutreffend, und die Auszeichnung als jeden politischen Hintergrundes entbehrend bezeichnet. Vor allem sei durchaus unrichtig, bei der Verleihung des Wladimirordens an den Grafen Schuwaloff an eine ganz besondere Auszeichnung desselben zu denken; noch irrtümlicher sei die Meinung, die Freundschaft des Botschafters zu Deutschland hänge mit dieser Verleihung zusammen. Wenn dem seit 1885 den Alexander-Newski-Orden mit Brillanten besitzenden Botschafter anläßlich des kaiserlichen Namenstages der Wladimirorden nicht verliehen worden wäre, hätte der Graf dieses als Kränkung auffassen müssen, auch hätte das ein allzu schroffes Licht auf die Stimmung der russischen Regierung zu Deutschland geworfen. Wenn die Huld des Zaren besondes gekräftigt werden solle, füge der Kaiser zu seinem Namen unter die Bestallung eigenhändig hinzu: Ihnen dankbar gewogen! Das sei bei Schuwaloff unterblieben. Auffallend sei, daß der Graf in der Ordensbestallung zunächst als Gesandter und bevollmächtigter Minister an den großherzoglichen Höfen zu Schwerin und Strelitz und dann erst als Botschafter bei dem deutschen Kaiser bezeichnet werde, während das amtliche russische Handbuch die Titel in umgekehrter Reihenfolge angebe. Die Ordensverleihung habe mit der Politik nicht den geringsten Zusammenhang.

* **Wien,** 23. September. Die Exhumirung der Leiche des französischen Generals Lasalle behufs Ueberführung nach Frankreich ist heute erfolgt. Eine Eskadron Husaren begleitete den Kondukt bis zum Westbahnhof. Bei der Annäherung an den Bahnhof salutirten die Truppen und die Musik spielte den Trauermarsch. Der Einhebung des Sarges wohnten die Erzherzöge Wilhelm und Albrecht, der Kriegsminister, der Korpskommandant Schönfeld, zahlreiche Generäle und Offiziere bei. Ein Infanterie-Bataillon gab Ehrensalute.

* **Rom,** 23. September. Nach einer stillen Messe für die spanischen Pilger ließ heute der Papst, welcher sich ermüdet fühlte, durch einen Sekretär eine lateinische Allokution auf die Adresse der Pilger verlesen, welche mit den Worten schloß: „Wir bitten Gott, den jungen König, auf welchen Spanien seine Hoffnung setzt, und die erhabene Königin-Regentin zu schützen. Wir segnen das ganze katholische Spanien."

* **Paris,** 22. Septbr. Die Aufhebung des Paßzwanges hat allgemeine Ueberraschung und tiefen Eindruck in allen Kreisen hervorgerufen. Fast alle Zeitungen, selbst die sonst chauvinistisch gefärbten, betonen, daß Kaiser Wilhelm durch diese That, welche als Zeichen des Friedens aufzufassen sei, große politische Weisheit bekundet habe. Der „Temps" betont, daß man mit Freuden eine Maßregel begrüßen müsse, welche eine entschiedene Besserung in den Beziehungen Deutschlands und Frankreichs zur Folge haben müsse. Die „Liberté" äußert sich in ähnlichem Sinne.

Provinzielles.

Strasburg, 23. Septbr. Der Gerichtskassenrendant Titius hierselbst ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

Konitz, 23. September. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Montag Abend auf der Chaussee in der Nähe von Mencikal. Ein Besitzer aus Schlangenthin, welcher zur Fouragebeförderung einen Wagen mit 4 Pferden stellen mußte, war mit seiner Ladung bis Mencikal gekommen, als bei dem sich entladenden Gewitter ein Blitz in einen Baum schlug, und zwischen das Gefährt fuhr. Sämmtliche vier Pferde stürzten zu Boden, drei blieben todt, während das vierte sich wieder erholte. Der Kutscher wurde betäubt. — In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Dr. Joseph Herr Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Müller zum Kreistagsabgeordneten der Stadt Konitz gewählt.

Dt. Krone, 23. September. Dem „Berl. Tgbl." schreibt man von hier: In ein hiesiges Schanklokal kehrte ein Handwerksbursche ein, welcher durch sein Benehmen, durch Vorzeigung von Papiergeld ꝛc. bei den Gästen und dem Wirth den Verdacht erregte, daß es der gesuchte Raubmörder Wetzel sei. Man hatte nichts eiligeres zu thun, als nach der Polizei zu schicken, die den Fremden auch verhaftet. Derselbe wurde geschlossen nach dem Gerichtsgefängniß transportirt. Es stellte sich jedoch heraus, daß der Mann ein Schieferdecker aus Berent war, der in der Umgegend gearbeitet hatte und sich nun auf dem Nachhausewege befand. Natürlich wurde der „Raubmörder" sofort entlassen. — Auch in Elbing ist „Wetzel" gesehen worden, aber rechtzeitig verschwunden. Die neueste Krankheit heißt sonach „Wetzelfieber".

Danzig, 23. September. Die Herren Albert und Wilhem Jüncke haben sich bereit erklärt, für die Ausschmückung unseres Stadtverordnetensaales mit historischen Wandgemälden der Stadt eine Summe von 60 000 Mk. zur Verfügung zu stellen. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß in ihrer heutigen Sitzung mit dem Ausdrück ihres lebhaftesten Dankes für den schönen Beweis von Gemeinsinn die Annahme des Geschenkes. — Das Kriegsgericht hat mehrere Wehrmänner aus Schmerblock, welche, wie s. Z. gemeldet, den Gendarm Zeffner in Gr. Zünder bei der diesjährigen

---

„Ha, alle Wetter! Bist Du Deiner Sache sicher?"

„Ganz sicher!" flüsterte das junge Mädchen erregt zurück. „Er hat sich etwas verändert, ist magerer geworden — aber gleichviel, ich erkenne ihn genau, er ist es!"

„Wir wollen uns bald darüber klar werden — soll ich den Unterarzt herrufen und ihm davon sagen?"

„Nein, nein, unterlasse es, ich bitte Dich darum!"

„Weshalb? Du willst nicht, daß sein Name genannt werden soll?"

„Nimmermehr! Nicht auf meine Veranlassung! Wenn er Gründe hätte, sich hier zu verbergen, wie Du sagtest, — Du hast mir selbst erklärt, daß Du Dich nicht verstehen könntest, jemand anzugeben — und um keinen Preis der Welt möchte ich dieses ebenfalls thun!"

„Aber wer sagt Dir denn, daß es ein Angeben ist, wenn wir ihn nennen —"

„Mich befällt plötzlich eine so große Angst . . . vielleicht hast Du doch Recht, daß er etwas Unrechtes begangen, weswegen er seinen Namen verbirgt . . . und wenn ich es wäre, die ihn der Gefangennahme preisgiebt . . . gerade ich . . . ich würde nie wieder eine ruhige Stunde haben!"

„Aber ich kann mich auch irren, vielleicht hat er nichts Schlimmes verübt . . . und überdies wenn er Dich nun wiedererkennt?"

„Warten wir das ab! Wenn er mich wiedererkennt und mich anredet, so wird das am besten zeigen, daß er sich nicht zu verbergen sucht, und dann können wir reden. Aber nicht früher! Ich will und darf ihm nicht schaden."

„Meinetwegen! Und Du hast am Ende auch recht, Mädchen! Wozu uns in anderer Leute Angelegenheiten mischen! Du würdest dann nur das Vergnügen haben, auf die Polizei zu müssen und Dich verhören zu lassen. Der Mann hat uns nichts gethan, und das Uebrige geht uns nichts an. Lassen wir unsere Finger davon und halten den Mund."

Daß Babiole schwieg und ihren Onkel ängstlich zum Schweigen bestimmte, hatte noch einen anderen Grund, als den, welchen sie angegeben. Sie dachte an Andree, dessen Freund Marbeuf war, sie gedachte jener Nacht, in welcher Andree ihn voll Verzweiflung zurückerwartet hatte, und sie begann zu begreifen, daß Marbeuf's unerklärliches Ausbleiben ihn zu dem Entschlusse getrieben, sich das Leben zu nehmen. Es lag die Vermuthung nahe, daß Andree seinem Freunde irgend ein wichtiges oder werthvolles Etwas, vielleicht Geld, anvertraut hatte und dieser damit entflohen war. Und doch mußten Andree wichtige Gründe veranlaßt haben, ihn zu schonen, denn er hatte sich lieber tödten wollen, als das Vergehen aufdecken oder zu seiner Verfolgung schreiten. Im Gegentheil war er beflissen, sein Verschwinden zu rechtfertigen, indem er betonte, daß sein Freund zu einer plötzlichen Reise genöthigt worden wäre.

Durfte Babiole zu thun wagen, was Andree zu unterlassen so lebhaft bedacht war: Marbeuf's Geheimniß vor aller Welt enthüllen, ohne befürchten zu müssen, daß sie damit Andree's Wünsche und Interessen vielleicht arg schädige. Niemand anders als Andree allein durfte das von ihr entdeckte Geheimniß erfahren. Daß Marbeuf sie erkenne, war schwerlich anzunehmen, da er sie daheim wenig gesehen und wohl kaum beachtet hatte. Er näherte sich soeben langsam dem Platz von Onkel Robert's Bett, an der Seite des Unterarztes, der harmlos mit ihm plauderte und nicht verfehlte, ihn leise auf das hübsche Mädchen dort bei Nummero Zwanzig aufmerksam zu machen, das Herrn Bosc noch immer nicht wenig in die Augen stach.

Marbeuf erhob den gesenkten Blick und heftete ihn auf Babiole; er schien die liebliche Erscheinung des jungen Mädchens mit Vergnügen in Augenschein zu nehmen, verrieth aber weder Ueberraschung noch irgend welche Aufregung.

„Sie sind mir, denke ich, nun nicht mehr böse, daß ich Sie aus dem Garten heraufrufen ließ", flüsterte ihm Bosc lächelnd zu. „Dies reizende vis-à-vis hier dürfte sie wohl für den Verlust der Promenade unter den blätterlosen Bäumen entschädigen. Wie, mein Freund?"

„Ein hübsches Mädchen in der That", gab Marbeuf leise und traurig zurück. „Aber was soll sie mir, dem Ausgestoßenen, der ein Nichts ist in . . ."

„Nun, heda, Kamerad, wie geht's denn heut?" rief ihm Onkel Robert zu, der sich die Lust nicht versagen konnte, ihn anzureden. „Ich habe die merkwürdige Geschichte mit Ihnen soeben hier meiner Nichte erzählt und sie will dieselbe gar nicht glauben."

„Ich begreife wohl, daß das Fräulein daran zweifelt. Es giebt Momente, wo ich selbst nicht daran glauben mag und alles nur für einen schlimmen Traum halte."

„Allerdings, ein wirklich ganz besonderer Fall, mein Fräulein", mischte Bosc sich eifrig ein, begierig die Gelegenheit zu einer Unterhaltung mit dem hübschen Mädchen ergreifend, „so außerordentlich, daß Vorwitzige sogar wiederholt die Behauptung aufgestellt haben, unser wackerer Nummero Neunzehn verstelle sich nur, was für jeden vernünftigen Mediziner, der ihn zu beobachten Gelegenheit hatte, als barer Unsinn auf der Hand liegt."

„Ich wünschte, die Behauptung wäre Wahrheit", seufzte Marbeuf trübe. „Ich wollte noch heute meine Maske abwerfen und in die Freiheit gehen."

„Ah bah, Freundchen. Sie werden auch so von hier fort kommen. Wenn es nicht anders ist, wird Dr. Valbregue anfangen, Sie in Paris umherführen zu lassen. Wäre ich an seiner Stelle, so hätte ich dies bereits veranlaßt, dann haben Sie Freiheit genug und der Versuch hat vielleicht gute Folgen." (Forts. f.)

Kontrolversammlung arg zerstochen hatten, zu resp. 18, 15 und 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Mohrungen, 23. September. Für den bevorstehenden Besuch des Herrn Stöcker ist in der gestrigen Sitzung des Gemeindekirchenraths die Kirche bewilligt worden, jedoch mit der Bedingung, daß der Herr Hofprediger a. D. jegliche Politik und Judenhetze aus seinem Vortrage ausschließt.

Königsberg, 23. September. Der Landwirthschaftsminister v. Heyden hat jetzt seine Informationsreise über Allenstein in den Regierungsbezirk Gumbinnen fortgesetzt. Dieselbe geht durch Masuren und dann einen Theil von Littauen bis Tilsit, von wo der Minister nach Berlin zurückkehrt. Bei einem Festmahl in Cranz hat, wie man von dort berichtet, Herr v. Heyden erklärt, seine gegenwärtige Reise in der Provinz Ostpreußen sei gleichsam die zweite Auflage der im Juli stattgefundenen Ministerreise; dieselbe sei der unmittelbare Ausfluß der Willensmeinung an allerhöchster Stelle; der Kaiser und die Organe der Staatsregierung wenden ihre größte Aufmerksamkeit dieser Provinz zu.

Insterburg, 23. September. Sonntag Abend zwischen 10 und 11 Uhr brach in einem Hause in der Pregelstraße Feuer aus, das in kurzer Zeit den ganzen oberen Theil des Gebäudes einäscherte. Dasselbe griff so rasch um sich, daß die meisten Einwohner nicht mehr als die nothdürftigste Kleidung retten konnten. Kinder, die bereits schliefen, mußten aus dem Bette gerissen werden, um dem Flammentode zu entgehen. Das Unglück ist um so größer, als es durchweg arme Leute betrifft. 18 Familien mit 45 Personen sind ihrer gänzlichen Habe beraubt worden.

Bromberg, 23. September. Das Rittergut Skalmirowice, dem hiesigen Vorschußverein gehörig, ist durch Kauf an den Landwirth Herrn Hergersberg zu Liszkowo übergegangen. Der Kaufpreis betrug 520 000 Mark.

Posen, 23. September. Die Strafkammer verurtheilte den früheren Brennereiverwalter, jetzigen Gastwirth Karl Grundmann wegen Anstiftung zur Maischsteuerdefraudation zu 23 346 Mk. 40 Pf. Geldstrafe oder zwei Jahren Gefängniß. Außerdem wurde auf Konfiskation der zur Steuerdefraudation mißbrauchten zehn Bottiche erkannt.

Gleiwitz, 23. September. Bei dem Eisenbahnzusammenstoß zwischen Golaczowy und Wolbrow (vergl. gestrige Nachricht) wurden vom Zugpersonal vier Personen getödtet und fünf schwer verwundet, von den Passagieren sieben getödtet und etwa zwanzig schwer verwundet. Beide Lokomotiven und acht Waggons wurden vollständig zertrümmert, sechs andere Waggons fingen Feuer und brannten vollständig nieder. Das Unglück soll durch die Betrunkenheit eines Lokomotivführers herbeigeführt worden sein.

Lokales.

Thorn, den 24. September.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 23. Septbr. Anwesend 24 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Böthke, am Magistratstisch die Herren Bürgermeister Schustehrus, Stadtbaurath Schmidt, ferner die Stadträthe Kittler und Richter. — Bei Eröffnung der Sitzung theilte der Herr Vorsitzende mit, daß der Jahresbericht der Handelskammer für Kreis Thorn für 1890 und der Rechnungs-Abschluß des Vereins zur Unterstützung durch Arbeit für das Jahr 1. April 1890/91 eingegangen seien. Die betreffenden Schriften werden den Mitgliedern zur Verfügung gestellt. — Für den Finanz-Ausschuß berichtet Herr Cohn. Die Vorlage, betr. Superrevision der Rechnung über den Bau der Uferbahn wird vertagt. — Die Rechnung des Depositoriums der milden Stiftungen für 1890 wird entlastet. Wir entnehmen der Rechnung, daß das Gesammtvermögen aller milden Stiftungen 1 323 374 M. beträgt. — Die von dem zweiten Kalkulator Herrn Dost in Rechnung gestellten Umzugskosten werden bewilligt. — Der Pächter der städtischen Chausseegeldhebestelle auf Bromberger Vorstadt, Herr Kempf, bittet um Ermäßigung des Pachtzinses, da neuerdings Umstände eingetreten seien, die ein Rückgehen der Einnahmen aus den Hebegeldern zur Folge gehabt haben. Die fortifikatorischen Bauten hätten aufgehört, die Ziegelzufuhren aus der Wiesenburger Ziegelei sich vermindert. Herr Rechtsanwalt Schlee hebt hervor, daß die Ausführungen des Antragstellers vollständig zutreffend seien, die Kinder des K. hätten ihren Verdienst dazu verwendet, ihren Vater in seiner Stellung zu erhalten, das habe aber nicht genügt; Kempf, der seit vielen Jahren städtische Chausseehebestellen innegehabt habe und seinen Verpflichtungen stets nachgekommen sei, müsse untergehen, wenn ihm nicht Seitens der Stadt entgegengekommen werde. Zutreffend sei, daß Kempf die Einnahme bei seinem Gebot nicht richtig veranschlagt habe, da er auf Ziegelzufuhren gerechnet, wie sie im früheren Umfange in diesem Jahre nicht mehr stattfinden. Redner beantragt, Herrn K. eine einmonatliche Pacht zu erlassen. — Herr Bürgermeister Schustehrus spricht gegen den Antrag. Wenn man, so ungefähr führte der Herr Bürgermeister aus, dem Antrag des Herrn K. Folge geben wollte, dann würde man einen Präzedenzfall schaffen, der für die Zukunft bei allen städtischen Verpachtungen verhängnißvoll werden könnte. Vor übergroßen Angeboten würden die Pächter gewarnt, wenn sie diese Warnungen unberücksichtigt lassen, dann müssen sie auch die Folgen tragen. — Herr Steuerinspektor Hensel beantragt, dem Kempf, der ein alter Mann ist, entweder einen Theil der Pacht zu erlassen oder ihn von dem Pachtverhältnisse zu entbinden. Auch Herr Stadtrath Richter und Herr Kriewes sprechen im Sinne des Antragstellers. Es wird nunmehr der Antrag gestellt, dem Kempf einen einmonatlichen Pachtzins zu erlassen und zwar in der Weise, daß die Erlassung für einen halben Monat sofort, für den andern halben Monat am Schlusse des Jahres zu erfolgen habe. Der Antrag wird abgelehnt, dagegen ein zweiter Antrag angenommen, dem Magistrat anheimzustellen, den Kempf, falls er es wünschen sollte, von seinem Vertrage zu entbinden. — Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Herr Fehlauer. Genehmigt wird die Anbringung von Zugjalousien in der Front des Krankenhauses. — An Stelle des Herrn Sichtau, der eine Wiederwahl abgelehnt hat, wird Herr Schuhmachermeister Franz Philipp zum stellvertretenden Bezirksvorsteher des 3. Reviers im 4. Bezirk und Herr Schlossermeister Wittmann zum Armendeputirten des genannten Bezirks gewählt. — Der Platz am Jakobs-Hospital Neustadt Nr. 217 wird an Herrn Grau auf $1^1/_2$ Jahre weiterverpachtet für einen jährlichen Miethszins von 190 M. — Zur Reparatur der Fährrampe an der Bazarkämpe werden 600 M. bewilligt. — Der Bericht des Gasanstaltsdirektors Müller über die Versammlung des Vereins der Gas- und Wasserfachmänner Deutschlands und über die Besichtigung der internationalen elektrotechnischen Ausstellung in Frankfurt a. M. wird in Umlauf gesetzt werden. — Die Rechnungen der Steuer-Rezeptur für 1888/89 und 1889/90 werden entlastet. — Bewilligt werden 180 Mark zur Ausstattung des Stadtverordneten-Sitzungssaales. — Es folgt geheime Sitzung.

— [Militärisches.] Moeger, Teske, Stuckenschmidt, Schulz II außeretatsm. Sek.-Lts. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 zu Artillerie-Offizieren, die außeretatsm. Sek.-Lts. vom Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2 Langenstraß, Franke, Harms, Molle zu etatsm. Sek.-Lts. ernannt. Durchholz, Sek.-Lt. von der Infanterie zweiten Aufgebots des Landwehr-Bezirks Dt. Krone zum Pr.-Lt., Krahn, Sek.-Lt. von der Infanterie ersten Aufgebots des Landwehr-Bezirks Thorn zum Pr.-Lt., Reichel, Vizewachtm. vom Landwehr-Bezirk Thorn zum Sek.-Lt. der Reserve des 2. Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 17, Stach, Pr.-Lt. von der Reserve des Bad. Pion.-Bats. Nr. 14 zum Hauptmann befördert. Rudorff, Major vom Inf.-Regt. v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61, mit Pension und der Uniform des Inf.-Regts. von Courbiere (2. Posen.) Nr. 19, v. Arnim, Hauptm. und Komp.-Chef vom Inf.-Regt. v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61, mit Pension und der Uniform des Jäger-Bats. von Neumann (1. Schles.) Nr. 5 der Abschied bewilligt.

— [Körner-Feier.] Wie der „Danz. Ztg." von zuständiger Stelle mitgetheilt wird, hat der Kaiser bestimmt, daß aus Anlaß der 100jährigen Wiederkehr des Geburtstages Theodor Körners in allen Schulen des Landes eine Feier veranstaltet werde. Die Unterrichtsbehörden sind mit der Ausführung dieses allerhöchsten Befehls beauftragt.

— [Zum polnischen Katholikentage.] Der „Kur. Pozn." macht seine Leser darauf aufmerksam, daß in der Versammlung polnischer Katholiken in Thorn Fragen zur Berathung kommen sollen, die in das soziale und religiöse Leben und somit auch in das nationale Leben tief einschneiden. Das Blatt richtet an die Geistlichkeit wie an die Bürger aller Stände und Berufe, an die Landleute, Industriellen, Kaufleute 2c. die Aufforderung, sich an dieser Versammlung zahlreich zu betheiligen.

— [Bei Gelegenheit des deutschen Katholikentages in Danzig] ist ein Verband der katholischen Lehrer Westpreußens gegründet worden. Nunmehr haben sich zwei Zweigvereine dieses Verbandes gebildet, und zwar ein Verein in Danzig, ferner ein Verein für die Lehrer der Kirchspiele Pelplin, Raikau und Klonowken.

— [Das Zeugniß der Befähigung zur Ertheilung des Turnunterrichts] haben am Schlusse des Kursus der Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin, der im Winter 1890/91 stattgefunden, u. A. erhalten: Isidor Borchardt, Lehrer in Krone a. B., Hugo Günther, Lehrer in Bromberg, Fritz Hensel, Progymnasiallehrer in Neumark Wpr., Emil Wegner, Lehrer in Fordon. Den Herren ist auch die Befähigung zur Ertheilung von Schwimmunterricht zuerkannt.

—[Der Thorner Beamtenverein] hält Sonnabend, den 3. Oktober, in Tivoli seine statutenmäßige Hauptversammlung ab.

— [Zum Konzert Vanselow-Haupt,] das morgen Freitag, den 25. d. M. in der Aula der Bürgerschule stattfindet, liegt uns das Programm vor. Nach demselben können wir einen hohen Kunstgenuß erwarten. Der Besuch des Konzerts sei allen Kunstfreunden empfohlen.

— [Turnverein.] Aus Anlaß des Konzerts Vanselow-Haupt fallen Freitag, den 25. d. Mts. die Uebungen aus.

— [Handwerker Liedertafel.] In der gestrigen General-Versammlung wurde Klempnermeister Gehrmann zum Rendanten gewählt.

— [Die städtischen Subalternbeamten] sind zu einem Verein zusammengetreten, der sich gestern endgültig konstituirt hat. Der Verein bezweckt die Interessen der Beamten zu fördern und insbesondere die Geselligkeit zu pflegen. Dieses Vorhaben ist ein anerkennenswerthes, wir wünschen dem Verein das beste Gedeihen; in diesem Verein werden hoffentlich die Standesunterschiede, wie sie in manchem andern Verein sich bemerkbar machen und die Existenz desselben von vornherein untergraben, nicht auftreten. — In den Vorstand des neuen Vereins wurden gewählt die Herren; Sekretair Schaeche (Vorsitzender), Sekretair Behrendt (Stellvertreter), Kalkulator Lauffmann (Kassirer), Polizei-Kommissarius Zelz, Kassirer Schmidt (Beisitzer).

— [Eine allgemeine Versammlung] des Arbeiter-Vereins und der Arbeiter Thorn's findet Sonntag, den 27. d. Mts. Nachm. 4 Uhr im Saale der Frau Waser, Mauerstraße, statt. Die Verhandlungen werden in polnischer und deutscher Sprache geführt werden.

—[Die Deutsch-Amerikanische Kunstarena] des Herrn Direktor Illinger ist eingetroffen und eröffnet heute ihre Vorstellungen auf dem Platze des Stadtgrabengeländes vor dem Bromberger Thor. — Nach den uns vorliegenden Nachrichten besteht die Gesellschaft aus tüchtigen Kräften, deren Leistungen überall Beifall gefunden haben.

— [Schwurgericht]. In der am Montag beginnenden dritten Schwurgerichtsperiode kommen folgende Sachen zur Verhandlung. Am 28. September: die Strafsachen wider 1. den Arbeiter Johann Büttner aus Nawra wegen Raubes und 2. den Schäferknecht Michael Murawski aus Gut Wrotzlawken wegen Mordes. — Am 29. September: die Strafsachen wider 1. den früheren Postgehülfen Otto Biehne aus Thorn wegen Urkundenfälschung, Unterschlagung amtlicher Gelder und Diebstahls, 2. den Müllergesellen Peter Lewandowski aus Dorf Birglau wegen Nothzucht, 3. den Besitzer Anton Buczynski aus Teneszewo wegen Sittlichkeitsverbrechens. — Am 30. September: die Strafsachen wider 1. den Käthner Mathias Rogalski aus Janowo wegen Raubes, 2. den Chausseearbeiter Wilhelm Boehmfeld aus Kulmsee wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens. — Am 1. Oktober: die Strafsachen wider 1. die unverehelichte Franziska Maziejewska aus Rybno wegen Kindesmordes, 2. den Arbeiter Alexander Kujaczynski aus Königlich Neugut wegen Raubes. — Am 2. Oktober: Die Strafsache gegen den Rittergutsbesitzer Leon Salomons aus Hohenhausen, z. Z. in Berlin, wegen wissentlichen Meineides. — Am 3. Oktober: Die Strafsachen wider 1. den Arbeiter Andreas Redmann aus Villisaß wegen wissentlichen Meineides, 2. den Arbeiter Karl Wehrmeister aus Rehden wegen Raubes. — Am 5. Oktober: Die Strafsachen wider 1. die verwittwete Schneiderin Franziska Glowacki aus Kulm wegen wissentlichen Meineides, 2. die Käthnerfrau Marianna Montowski aus Slupp wegen vorsätzlicher Brandstiftung. — Am 6. Oktober: Die Strafsachen wider 1. das Dienstmädchen Pauline Schäfer aus Strasburg und die verwittwete Rentier Anna v. Wodzinska aus Löbau wegen Meineides, 2. die Pferdeknechtsfrau Theophola Budniewska aus Gierkowo wegen Mordes und den Arbeiter Stanislaus Wozniak aus Kaldus wegen Anstiftung zum Meineide.

— [Verpachtung.] Die Lagerplätze, des Handelskammerschuppens an der Ufereisenbahn kommen morgen zur Verpachtung. Wir bemerken, daß die Plätze günstig gelegen sind. Angebote sind bis morgen Freitag, den 25. September, Vormittags 11 Uhr im Handelskammer-Bureau, Brückenstraße 39 abzugeben.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,40 Mtr. — Wasserstand gegen gestern unverändert.

Kleine Chronik.

* Der Kaiser und sein Leibarzt. Bei den diesjährigen Manövern in Oesterreich hatte Generalarzt Dr. Leuthold das Unglück, mit dem Pferde zu stürzen, so daß er wegen einer sich hierbei zugezogenen Verletzung des Fußes aus der Begleitung des Kaisers fern bleiben mußte. Nach mehrtägiger Schonung des Fußes bat Dr. Leuthold den Kaiser, ihn nun wieder in das Manöverterrain begleiten zu dürfen, was ihm jedoch rundweg abgeschlagen wurde. Als Ersterer seine Bitte wiederholte, soll der Monarch, wie aus dessen Umgebung während der Manövertage in Erfurt erzählt wurde, geäußert haben: „Lieber Leuthold mit meinem Knie können Sie machen, was Sie wollen, aber mit meinem Kopfe mache ich, was ich will. Sie werden hübsch zu Hause bleiben."

* Der einzige noch lebende Lützower Jäger von 1813 dürfte der in Halberstadt wohnhafte ehemalige Handelsgärtner und Veteran Zacharias Werny sein, der am 12. Oktober d. J. sein hundertstes Lebensjahr vollendet und sich in hervorragender Weise an den Kämpfen im Befreiungskriege 1813/15 betheiligte. Schon im Jahre 1813 trat er als Freiwilliger in das Lützow'sche Korps ein und betheiligte sich 1813 u. A. an der Belagerung der von Franzosen besetzten Stadt Hamburg, sowie bei dem Entsatze von Glücksstadt, wo 10 000 Dänen kapitulirten; auch den Gefechten in der Umgegend von Brüssel wohnte er bei. 1815 nahm er ferner mit dem 30. Regiment an der Schlacht bei Belle-Alliance und an der Einnahme von Paris Theil. Werny, der sich noch einer seltenen körperlichen und geistigen Rüstigkeit erfreut, hat eine zahlreiche Nachkommenschaft.

* Hamburg, 23. September. Der bekannte Wechselfälscher Karl Eichler aus Parchim, der die hiesige deutsche Anglo-Deutsche Bank um einhundertfünfzigtausend Mark betrogen hat, wurde gestern vom Schwurgericht zu Güstrow zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt. Auch die Deutsche Bank in Berlin war durch ihn schwer geschädigt worden.

* Schleswig, 23. September. Bei Hanerau kollidirten zwei Güterzüge. Drei Beamte sind verletzt und die Maschinen beschädigt; mehrere Wagen wurden zertrümmert. Als Ursache wird falsche Weichenstellung angegeben.

Handels-Nachrichten.

Eine außerordentliche **Plenarversammlung der Reichsbank** beschloß die beantragte Aufnahme der Berliner Filiale des A. Schaafhausenschen Bankvereins in Köln als Mitglied der Abrechnungsstelle.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 24. September.

Fonds fest.			23.9.91.
Russische Banknoten		216,20	214,00
Warschau 8 Tage		215,75	213 40
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		97,20	97,00
Pr. 4% Consols		104,80	104,80
Polnische Pfandbriefe 5% . .		66,80	66,30
do. Liquid. Pfandbriefe .		64,20	63,70
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		93 80	94,00
Diskonto-Comm.-Antheile		173,10	172,10
Oesterr. Creditaktien		150,60	149,25
Oesterr. Banknoten		173,25	173,15
Weizen:	Septbr.-Oktbr.	230,00	225,00
	Oktbr.-Novbr.	228,50	225,25
	Loco in New-York	1 d $4^4/_{10}$ c	1 d $5^1/_2$ c
Roggen:	loco	236 00	235 00
	Septbr.-Oktbr.	237,00	236,00
	Oktbr.-Novbr.	235,20	234,00
	Novbr.-Dezbr.	234,20	233 00
Rüböl:	Septbr.-Oktbr.	62,00	62,00
	April-Mai	61 60	61,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	53,50	53 00
	Sept. 70 er	53,50	53,50
	Sept.-Okt. 70er	51,70	51,70

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 24. September.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	76,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	54,00	„	—,—	„	—,—	„
September	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 24. September 1891.

Wetter: kühl.

Weizen matter, 120/3 Pfd. hell 210/12 M., 124/6 Pfd. hell 215/17 M., 128/30 Pfd. hell 219/21 M., feinster über Notiz.

Roggen unverändert. 110/12 Pfd. 210/12 M., 114/17 Pfd. 214/19 M., 118/19 Pfd. 220/21 M., feinster über Notiz.

Gerste Futterwaare 133—137 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 24. September 1891.

Auftrieb 300 Schweine, darunter 18 fette, die mit 30—35 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden. Magere Schlachtschweine erzielten 30 bis 32 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht.

Nach kurzem schweren Leiden starb heute Nachmittag unser treues Stubenmädchen

Marie Bulanowski.

Dieselbe war 26 Jahre in unserem Hause thätig und werden wir ihr stets ein ehrendes Andenken für die geleisteten Dienste bewahren.

Thorn, am 23. September 1891.

Hermann Schwartz sen. und Frau.

Bitte!

Mit Stolz darf unsere Stadt auf ihre beiden Erziehungs-Anstalten, **Waisenhaus** und **Kinderheim,** blicken. Sie gewähren gegenwärtig nicht nur Raum für sämmtliche Kinder der Stadt, welche sich für die Aufnahme eignen, sie sind auch durch die Fürsorge der Stadt im Innern und Aeußern würdig ausgestattet. Die aus milden Stiftungen unserer Vorfahren, bezw. aus Zuschüssen der Stadt gewährten Mittel reichen zur Erziehung und nothwendigsten Verpflegung der Kinder für die Zeit ihres Aufenthalts in der Anstalt wohl aus, sehr häufig aber kommt die unterzeichnete Deputation in die Lage, zum Besten der Zöglinge Ausgaben machen zu müssen, welche über diesen Rahmen hinausgehen, z. B. für die Pflege besonders leidender Kinder, für Weiterversorgung schwacher und zurückgebliebener Kinder auch über die Zeit ihres Aufenthalts in der Anstalt hinaus. Aus städtischen Mitteln können diese Ausgaben nicht bestritten werden. Nur ein kleines, von einigen Wohlthätern gestiftetes Kapital, dessen Zinsen für derartige Zwecke verwandt werden dürfen, ist bis jetzt vorhanden. In früheren Jahren wurde das Fehlende zumeist durch freiwillige Gaben aus der Bürgerschaft, Geschenke zu Weihnachten und bei Familienfesten und durch öffentlich ausgestellte Sammelbüchsen aufgebracht. Diese freiwillige Wohlthätigkeit hat aber zum Leidwesen unserer Zöglinge fast ganz aufgehört.

Wir möchten deshalb durch diese Zeilen die Aufmerksamkeit unserer Mitbürger aufs neue auf unsere städtischen Anstalten richten mit der Bitte, durch neue Zuwendungen uns zu helfen, soviel wie möglich unseren Waisen und Verlassenen Heimath und Familie zu ersetzen, wenn möglich auch über die schlechthin hilfsbedürftigen Kinderjahre hinaus. Um die Mittel dafür zu beschaffen, haben wir beschlossen, Sammelbüchsen in den Hotels und Restaurationen unserer Stadt auszustellen.

Wir bitten unsere Mitbürger dringend, dieselben nicht unbeachtet zu lassen, und in den Stunden der Erholung, Geselligkeit und Freude auch derer zu gedenken, die einsam und verlassen schon in frühen Kinderjahren durch das Leben gehen müssen, und uns durch reichliche Gaben zu helfen, ihnen in etwas das zu ersetzen, was ihnen fehlt, — die treue Fürsorge der Elternliebe!

Thorn, im September 1891.

Die Verwaltungs-Deputation des städtischen Waisenhauses und des Kinderheims.

Auktion.

Dienstag, den 29. d. Mts., von 10 Uhr Vorm. ab

werde ich im Laden Culmerstraße Nr. 304 im Auftrage des Konkursverwalters die zur

A. Menczarski'schen Konkursmasse

gehörigen **Waarenbestände**, bestehend in **Cigarren, Cigarretten, Cigarrenspitzen, Etuis, Pfeifen, Spazierstöcken, etc. etc.** öffentlich an Meistbietende versteigern.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 2. October

beabsichtige ich **Auction** von alten Möbeln und anderen Sachen in meinem Auctionslocal, Araberstraße 135, abzuhalten, und bitte um Uebersendung von Möbeln 2c. Auch lasse ich selbst die Möbel 2c. auf meinem Möbelwagen abholen und bitte um frühzeitige Anmeldung, damit ich die Annonce erlassen kann.

Leopold Jacobi,
Auctionator und Taxator.

4500 und 3000 Mk.

a 5% sofort zu vergeben.

C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II.

3000 Mk. gesucht zur 1. Stelle, a 5%, auf ein gutes Grundstück in Podgorz. Anerb. v. Selbstdarl. in die Exped. d. Ztg. unter **F. K. 1** erbet.

Eingezäunter Platz,

in der Stadt gelegen, 40 Mtr. lang, 15 Mtr. breit, ist **zu verpachten.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein gebrauchtes Klavier billig zu verkaufen **Brückenstr. 14/26.**

Ein Laden vom 1. October 1891 zu vermiethen. **A. Kotze,** Breitestraße.

1 kleiner Laden mit Wohnung und eine kleine Wohnung p. 1. October zu vermiethen. **Hermann Dann.**

2 gesunde, bequeme herrschaftl. Wohnungen mit Balkon zu verm. **Bankstr. 469.**

Bromberger Vorst., Parkstr. 4, ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben. Näh. das. 1 Treppe.

Breitenstraße 446/47 1 Wohnung, nach hinten, zu vermiethen. **S. Simon.**

1 kleine Wohnung zu verm. Elisabethstr. 87.

Herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen durch **Chr. Sand,** Bromb. Vorst., Schulstr. 138.

Meine Wohn- und Geschäftsräume befinden sich von heute ab Bromberg. Vorstadt, Mellinstraße 103.

G. Plehwe, Maurermeister.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort oder zum 1. Octbr. dieses Jahres zu vermiethen.

Maurermeister **Soppart.**

Eine große herrschaftliche

Wohnung

in der ersten Etage **Gerechtestr. 122/123** für 650 Mark **zu vermiethen.**

J. Murzynski.

Kleine Wohnung zu verm. Neustädt. Markt 145. **R. Schultz.**

Eine Wohnung von 3 Zim. u. Zubeh. ist von sogl. zu verm. Strobandstr. 74.

Wohnung, Stube, Kab., Küche, vom 1. Okt. zu vermiethen. **A. Cohn,** Schillerstr. 12.

Eine Wohnung,

Parterre, von 4 Zimmern und Zubehör, billig **zu vermiethen** Gerechtestraße 119.

G. Edel.

1 Stube zu vermiethen Gerstenstraße 134.

Wohnung zu verm. Strobandstr. 8.

1 Woh. möbl. o. unm. Tuchmacherstr. 183.

1 kl. Wohnung zu verm. Brückenstr. 19. Zu erf. bei **Skowronski,** Brombergerstr. 1.

Familienwohnung zu verm. Bachestr. 49.

Bromb. Vorst. Schulstr. 20 ist d. 2. Et. 6 Zim., Küche usw. v. 1. Okt. ab z. v.

Eine kl. freundl. Wohnung, Stube, Kabinet u. Küche, vom 1. Oktober zu vermiethen bei **A. Kotze,** Breitestraße.

2 Wohnungen, je 2 Zim. u. Küche, v. 1. Oktbr. zu vermiethen Tuchmacherstraße 155.

Altstädt. Markt 428 ist eine **kl. Wohnung** an eine alleinstehende Person zu verm.

Gerberstraße 267b ist eine große und mehrere Mittelwohnungen einschl. Wasserleitung vom 1. October zu vermiethen. Näh. parterre rechts.

Wohnung von 3 Zim., Küche, Bodenkammer, Waschküche vermiethet sofort **S. Czechak.** Culmerstraße 342.

Herrschaftl. Wohnung in der 1. Etage mit Wasserleitung und Ausg. Gerstenstr. 320 zu vermiethen. **Gude.**

Eine Wohnung von 2 Stub., Küche für 40 Thaler zu verm. Fischerstr. **Rossol.**

Mocker 7a „**Concordia**" sind in der 1. und 2. Etage **helle, freundliche Wohnungen** per sogl. resp. 1. October **billig zu vermiethen.**

Kleine Wohnung vom 1. Oktbr. zu verm. Culmerstraße 346/7. **S. Danziger.**

Wohnung nebst **Laden** zu jedem Geschäft, und **1 kleine Wohnung** in Mocker verm. **Louis Angermann,** Culmer Vorstadt.

Culmerstraße 340|41

(vormals **Hey**) per 1. Oktober zu vermiethen: **ein Laden** nebst Zubehör, **ein Speicher; die ganze erste Etage** (ev. getheilt) und **eine Wohnung in der III. Etage.**

Im Auftrage des Besitzers

Bureauvorsteher Franke.

1 freundl. Wohnung, 2 Stub., Kammer, Küche 2c., ist Jacobs-Vorstadt, Schulsteig Nr. 1 vom 1. 11. cr. ab versetzungshalb. billig zu vermiethen. Auskunft daselbst 1 Tr. r.

Ein möbl. Parterre-Zimmer nebst Kabinet zu verm. Brückenstraße 24.

Möbl. frdl. Zim. b. z. verm. Elisabethst 266, III.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Schillerstraße Nr. 6, I.

1 möbl. Zimmer zu verm. Gerechtestr. 6, zu erfragen bei **Szczepanski,** 1 Treppe.

Möbl. Zim. bill. zu verm. Schuhmacherst. **13.**

Möbl. und unmöbl. Zimmer zu haben **Brückenstraße 19.**

Möbl. Zim., Kab. u. Burschengelass v. 1./10. z. verm. b **Schachtel,** Schillerstr. 20.

Möbl. Zim. sof. z. verm. neben Museum 107, II

1 freundl. möbl. Zimmer für 1—2 Herren, mit auch ohne Beköstigung, vom 15. od. vom 1. October zu vermiethen Junkerstraßen-Ecke, Neustadt, 247, 2 Tr.

2 Zimmer und Küche zu vermiethen Breitestraße 41 (vorm. 90 a).

Möbl. Zim. zu verm. Junkerstr. 7, 1, I.

Ein gut möbl. Zimmer ist billig von sofort zu vermiethen Gerechtestr. 123, II, vorn.

1 möbl. Zimmer für 2 Herren zu verm. bei Frau **Schweitzer,** Fischerstraße 132.

Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerst. 417.

Ein mbl. Vorderz. m. P. b. zu v. Gerstenst. 134.

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, III.

1 kl. möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 7.

Freund. möbl. Zim. z. verm Schillerstr. 12, II.

2 heizbare Zimmer sofort zu vermiethen Seglerstraße 9, I.

Geschäfts-Keller

vom 1. Okt. **zu vermieth. M. S. Leiser.**

Eine Remise, parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

Der Geschäftskeller

Altstädt. Markt 428 ist vom 1. October anderweitig zu vermiethen.

1 Pferdestall

für 2 bis 3 Pferde ist **sofort zu vermiethen.** Näheres bei **Benno Richter.**

Drei neueingerichtete Pferdeställe für ein und zwei Pferde, sowie eine geräumige **Wagenremise** Brückenstraße 27 zu vermiethen.

Stöhr, Kreisthierarzt.

Heute Abend 7½ Uhr: Concert Vanselow-Haupt.

In

M. Palm's Reitinstitut

beginnt wieder der **Reitunterricht.**

Damen-Reitunterricht wird von einer Reitlehrerin ertheilt. Für geschlossene Cirkel wird auf Wunsch die Reitbahn reservirt. Für gut gerittene Pferde ist bestens gesorgt. Zum **Spazierenreiten** stehen gut gerittene Pferde zur Verfügung. **Restaurant** befindet sich im Reit-Institut.

Es ladet zu gefälliger Betheiligung und Besuch ergebenst ein

Hochachtungsvoll

M. Palm.

Carl Mallon, Thorn,

Altstädtischer Markt 302 (neu 23),

Tuchhandlung und Maassgeschäft

für feine Herrengarderoben

empfiehlt die für die Herbst- und Wintersaison eingetroffenen:

Paletot-, Anzug- und Hosenstoffe,

Schlaf- und Reisedecken,

Schlafröcke, Reisemäntel, Jagdjoppen,

Tricotagen, Cravattes etc.,

Tuch zu Damenkleidern in den modernen Farben.

Reichhaltige Stoffcollection zur Verfügung.



Antisklaverei-Geld-Lotterie.

Zieh. 1. Kl. 24.-26 Nov. 91. 2. Kl. 18.-23. Jan. 92.

Zur Verloosung gelangen **4 Millionen baar Geld ohne Abzug.** Jedes **II.** Loos gewinnt.

Originalloose 1. Klasse $^1/_1$ **M. 21,** $^1/_2$ **M. 10,50,** $^1/_{10}$ **M. 210.**

Betheiligungsscheine für beide Klassen an 100 Orig.-Loosen M. 48, an 50 Orig.-Loosen M. 24.

Orig.-Voll-Loose 1. und 2. Kl. gültig. $^1/_1$ **Mk.** 42, $^1/_{10}$ **Mk.** 4,20, $^1/_{20}$ **Vollantheil M.** 2,50, $^{10}/_{20}$ versch. Nrn. M. 24.

Bestell. geschehen am bequemsten auf d. Abschn. einer Postanw. u. bitte ich d. Namen recht deutl. z. schreiben. Liste und Porto 50 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra).



Rob. Th. Schröder, Haupt-Collecteur, **Lübeck.**

In **Stettin** und Lübeck findet die Auszahlung der Gewinne statt. Der Versand der Loose erfolgt von **Lübeck.**

Telegramm.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich **vom 1. October 1891** mein **Putz- und Modewaaren-Magazin** nach **Neustadt, Gerberstr. Nr. 23** bei Herrn **Schliebener,** 1. Etage, in der Nähe der Töchterschule, von der Schillerstraße 448 **verlegt** habe und bitte, mich wie bisher mit gütigen Aufträgen zu beehren.

Antonie Jendrowska, Modistin.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung,
Gardinen-Wäscherei auf Neu!
Schwarz auf Glacéhandschuhe echt in 10 Minuten.
Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.

A. Hiller, Schillerstr.

Wegen Umzug!

Um unser Lager in

Anzug- u. Paletot-Stoffen

möglichst zu verkleinern, verkaufen jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus.

Doliva & Kaminski,
Thorn.

Pianinos, für Studium und Unterricht besond. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverzeichn. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

Suche vierhundert Pflaumenstämme, vierjährige Zucht, **franco Weißhof** bei **Thorn** mit Preisangabe.

H. Krüger, Neuweißhof.

ff. türk. Pflaumenmus empfiehlt **Heinrich Netz.**

Pr. Probsteier Saatroggen, 1. Absaat, 122 Pfd. holl., offerirt **H. Safian.**

Concess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen

in Thorn, Breitestraße 51,

I. und II. Klasse, halbjährlicher Kursus. Beginn **den 12. October.** Auf Wunsch Nachweis passender Stellung. Näheres durch die Prospekte.

Fr. **Clara Rothe,** Vorsteherin.

Kunstverst. Gesangunterricht,

Tonbildung, gute Vocalisation, Vortrag, erth. Frau **Clara Engels,** Elisabethst. 266, III.

Für mein **Manufactur- u. Confection-Geschäft suche** ich zum baldigen, möglichst sofortigen Eintritt, einen tüchtigen

Verkäufer

(Christ). Polnische Sprache erforderlich. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten (Photographie erwünscht) unter **B. 700** in die Exped. d. Zeitung.

1 Tapeziergehülfen und 1 Lehrling

sucht **F. Bettinger,** Tapezier und Dekorateur.

2 Klempnergesellen

verlangt sofort **A. Ullmann,** Klempnermstr., **Podgorz.**

Zimmerleute

sucht **Bruno Ulmer.**

Einen Lehrling zur Bäckerei sucht p. 1. Oktbr. **Otto Busse,** Innungsmeister, **Mocker.**

Für einen Michaeli die Schule verlassenden Knaben (Waise) wird eine **Lehrstelle als Büchsenmacher oder Schlosser gesucht.** Gef. Anerbieten mit näheren Bedingungen unter der Aufschrift „Lehrstelle" in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Mehrere ordentliche Kutscher

zu Arbeitspferden werden bei hohem Lohn **von sofort gesucht.**

Hecht & Ewald.

Ein Laufbursche

kann sofort eintreten. Wo? sagt die Exped. dieser Zeitung.

Eine Verkäuferin

der Kurz- und Weißwaaren-Branche, mit guten Zeugnissen, zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Offert. unt. **W. 200** in die Exped. d. Ztg.

Schützenhaus.

Heute Freitag, den 26. September:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Fuß-Artl.-Regts. Nr. 11. Anfang **8 Uhr.** Entree **20 Pf.** Von **9** Uhr ab **10 Pf.**

Schallinatus, Stabshoboist.

Turnverein.

Das Turnen fällt **Freitag, den 25. d. M. aus. Der Vorstand.**

Kunst-Anzeige.

Heute Donnerstag, Abends 8 Uhr findet

vor dem Bromberger Thor eine Vorstellung

mit ganz neuem Programm statt, wobei zur Aufführung gelangt:

Die beliebte Voltige durch Feuerreifen.

Zum Schluß:

Der Räuber in den Abruzzen oder das verrufene Haus.

Morgen Freitag, Abends 8 Uhr:

eine Vorstellung

mit ganz neuem Programm, wobei:

Die electrische Zahnfahrt mit Feuerwerk

und zum Schluß:

Die amerikanische Barbierstube

stattfindet, wozu ergebenst einladet

W. Illinger, Dirigent.

Wiener Café-Mocker.

Sonnabend, d. 26. Septr. 1891:

Nur einmalige

Schüler- u. Kindervorstellung.

Kassenöffnung $2^1/_2$ Uhr. Anfang 3 Uhr. Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen.

Preise der Plätze im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski:**

Erwachsene 60 Pf. Kinder Num. Sperrsitz 50 Pf. II. Platz 30 Pf. Stehplatz 15 Pf.

Die drei Haulemännerchen

oder

Die gute Liesel und das böse Grethel.

Märchen in 4 Akten von Görner, Verfasser von Wahrheitsmündchen, Schneewitchen, Dornröschen, Aschenbrödel.

Um freundl. zahlreichen Besuch wird gebeten.

Sperrsitz ist nummerirt.

Wiener Café-Mocker.

Sonntag, den 27. Septbr. 1891:

Großes Volksfest

Ola Potrida,

Ein Sträußchen für Jedermann.

Anfang 5 Uhr.

Billets im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski** zu 30 Pf., an der Casse zu 50 Pf.

Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Art.-Regiments Nr. 11.

Theater, lebende Bilder,

Feuerwerk und Schlachtmusik.

Gratis-Verloosung.

Jedes Billet hat eine freie Nummer. Nur nützliche Wirthschafts-Gegenstände werden verloost.

Hauptgewinn:

Ein completter Anzug.

Um freundlichst zahlreichen Besuch wird gebeten.

Porter und Ale,

flaschenreif, empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

3 Pensionäre

finden freundliche Aufnahme bei einer Beamtenfamilie Tuchmacherstraße 7.

300 Mark demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine **Hauspantoffeln „nicht"** die haltbarsten und daher billigsten sind.

A. Hiller, Schillerstr.

Jüdische

Neujahrs-Karten,

in deutsch und hebräisch,

100 Stück **einschließlich Converts** von Mk. 2,50 an

(mit 3 Pf.-Marke versendbar),

liefert in bester Ausführung und bittet um rechtzeitige Bestellung die

Buch- u. Accidenz-Druckerei

Th. Ostdeutsche Ztg.

Schillerstraße 443 ist der Geschäfts-Keller von sogl. zu verm. Zuerfr. bei **S. Simon.**

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 6 Uhr.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.